

Zweifelhaftes Heilmittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Werbeschrift zum Sommernachtsfest zugunsten der Kinderhilfe: „Du kannst versichert sein, mit dem Erlös können wir manchem Kinde helfen. Jeder Zehner gibt diesen armen Kriegsgeschädigten eine Tasse Milch und ein Stück Brot.“



„Wünschen Sie ein Beefsteak à la Wohltätigkeit oder ein Roastbeef à la Kinderelend?“



Ein Kind hilft sich selbst!

Zweifelhaftes Heilmittel

Ein älterer Bauer im Rheintal beklagt sich beim Pfarrer, daß sein Weib so lieblos geworden und ihm nicht einmal die gewünschte Medizin besorge.

Die Frau, vom Pfarrer zur Rede gestellt, sagt: «Was Medizin? Zwetschgewasser hät er wölla fürs Buchweh. Scho zweimol han i a Fläsche kauft und sither häd er allewil Buchweh. De Schmerz kenn i!»

und sagte traurig: «Es tut mir schrecklich leid — aber ich erinnere mich nicht mehr an das Ende der Geschichte, Sie müssen mich entschuldigen!»

«Ich gratuliere Ihnen, mein Herr», erwiderte Dumas, «das war Ihre beste Geschichte!»

Die andere Schiifreude

Das Mannevolch und 's Wibervolch, nu, alles fahrt jetzt Ski Und huldiget dem Wintersport In Schnee und Sunneschii.

Nur üserein ghört nid zum Volch, Verdammfi Ironie, Ues bschlüßt me-n-eifach churzerhand De ganz Winter ii:

«Chascht warte bis de Summer chunnt, mit ihm die grüne Schii, für d'Stüüre und für gueti Zweck — dann dörfst au Volchsgnoß siil!» Erma

Der anonyme Brief

Einer bekam einen anonymen Brief: Darin stand weiter nichts als «Lausejunge».

Der Empfänger drehte den Brief nach allen Seiten und lächelte: «Ich habe schon viele Briefe bekommen, die keine Unterschrift trugen. Dies aber ist der erste Fall, daß ich eine Unterschrift ohne Brief erhalte.»

Kinder und Narren sagen...

Lehrer: «Weisch du de Unterschied zwösche eme Heid und eme Chrischt, Hansli?»

Hansli: «D'Heide wössid ned as Sünd isch, wenn sie enand tödid!» ischl.

Die beste Geschichte

Ein sehr langweiliger Mensch erzählte einmal dem Sohn Alexander Dumas eine alte Geschichte. Mitten in der Erzählung unterbrach er sich plötzlich

Oxselehammer

Zürich Rindermarkt 12
Alt Zürcher Weinlokal
mit Gottfr. Keller-Stübli

Die vorzügliche Küche

und die bekannten mundgen Weine!

Hans Büchi, Küchenchef



Hau ihn ab! GAMPER
Besser gehts mit dem elektr. Trockenrasier-Apparat
Rabaldo dem Direktschneider!
SUPER
FABRIKANT: RABALDO G.m.b.H. ZÜRICH 2

Bigler im Saffran

Die altherbühmte Zunft-Gaststätte
am Limmatquai in Zürich

Die Küche ein Problem!
Lassen Sie sich überraschen —
aber angenehm!

Inh.: P. Bigler Tel. 4 67 18
vom Kurhaus Bergün und Schuls-Tarasp.

